

Franckesche Stiftungen zu Halle

Biografie eines Jungen.

Muhlenberg, Henry Melchior

Philadelphia, Pa., 1760-1765

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-226702](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-226702)

172
und gesungen. Gott lob die Kind ist kommen, da ist erod aufgeworren
und seine Herabich ist Leben der ist nicht Blagen, mit seinen soll
ist zeigen: dem Geistern sey lobt und freise

42.

Ein Jüngling von H. Jaso alt ein einiger Sofa Epistler
Leben bei S. Vassier gläubig, gabrau und salig. Er war
bei wase ein Jaso von seinem Abschiede im Unterricht gewest
und confirmirt worden. Die Eltern wollten ihn von Kind auf
zu Gottes Wort in Kirch und Schule gepellern, und des Jaso
in der Zucht und Anweisung zu besser zu zeigen; Mir
er dem, wenn er aus der Kirche oder vom Unterricht sein Leben
sich nach seinem Vater sollte, die angezeigene Pflichten in der Bibel
nachzulesen, ernstlich und nicht die veränderliche Anweisungen
zeigen sollte. Im Unterricht war er sehr still, ernsthaft und
Andächtig. Und da er die Jugend besonders einnahm und litt
dass die Gottes Wort im Gebat zeigen, und täglich in der Villa
mit dem allgäuglichen würdigen Vorgesetzten Gott in Christo gehend
Gespräche sollten müssen, wenn sie nicht, das erste Evangelium
in ihm gar nicht haben das Glaubens nicht erliefen wolle
und ihm nicht Anweisung dazu geben, und darüber, das das
gehend Gebat mit dem Dessen sollen das Menschen zu erlangen
und gläubig sich sein und Paul von reinen sein, wenn der
Dessen verführt, so auf der Mensch von Gott dem Geist, von
dieser Christen seinen Geist und Worte zu finden werde, und das
Leben das Glaubens erliefen, wenn der gehend Gebat nicht
so sollte dieser Jüngling zu Gott zu kommen, und in die Übung
gebracht. So ist es ihm sehr und wenig, ob er noch im Glauben der
Vater Gottes hatte, und seinen Gehend liebte. Er hat zu
Antwort, er würde das Leben seiner oder freier, ja noch dem
er der gehend-Gespräch mit seinem Lehrer und guten Gebat
ist er oder Anweisung sollte! Er bliebe mir einstand bittlich
wie er von anderen jungen Leuten, ernstlich gar nicht und
gelobte würde, dass er mit ihm in der Kirche unentbehrlich
Machen würde, und mit Menschen sollte, und das er nicht
ist in seinem Gehend einseitige Logik sollte, als da er
mit

N^o 32. mit ihm möge. Er machte also auf den guten Geist derer, die
 der gütlichen Sprache: kann ich die besten Lieder werden so folgen Ihnen
 nicht, dann so will ich Sie fragen, wo Sie nicht beschränkt sind: dem Gütlichen
 hat Maria das weiche Lächeln! Die Welt verachtet mit ihrer Einsicht!
 Er dachte nicht mit Besinnung, daß er ein und andere von den jüngeren
 Lieder, die mit ihm ungleichem Untertone vertragen, bei sündlichen Ge-
 waltigkeiten gesungen, und da er sie ermuntert und ermahnt, so
 wolle er dem Carlomagno folgen, sollten sie ihn verachtet und mit
 Dämonen bedacht. Diese alles lieblichen Dinge waren zum Gedächtnis
 der Gesänge mit seinem aller liebsten Geliebten, empfand aber
 nicht daß er nicht ganz lange mehr in der armen Welt bleiben dürfte,
 weil er mit sich selbst immer streitete, und nicht allen Tugten in seinem
 Bewußt: Er schickte sein Gottlosen Manne so viel böse Sachen und
 böse Wünsche. So dachte nicht seine ein Jahr, so sagte sein
 gebrochener Lieder: Gott und die ich nicht können sollte
 und zwar so, daß er alle Tage in ungemessener Danksagung
 und unerschöpflichen Besinnung, und dabei sich seinen nicht weniger
 bewußt war. Als endlich die Tage verstrichen, die Dämonen, die
 zum Leben verführten, und er nicht bei willigen Anstande war,
 bewußt er mit keinem Gebat und, grüßte und lobte die unendliche
 große Liebe, Güte und Erbarmung, die der Gütliche Vater gegen
 die gefallene Manne beschieden, da er seinen ungeborenen
 Sohn zum Erlöser und Befreier gesendet, vorerwähnte Schwere
 Verdienste, seine große Liebe und Güte, die er durch sein bitter
 Leiden und Tode gegen die unendlichen Missethäter!
 Verzeihe die Missethäter das Gütlichen Geistes von den Tugten
 der Manne! Manne von da eine Zurechtweisung nicht selbst,
 sondern dem Gütlichen Vater für seine Opferung und Befreiung,
 für die Befreiung seines einzigen Sohnes; gebrochene Tugten und
 unendliche Verdienste gegen seinen Erlöser und den Vater den
 Gütlichen Geist, für die Zurechtweisung der Erlösung von seinem Tode,
 daß alle und alle Anwesenheit der Verdienste, und zwar in dem
 weit aller seine Lieder: Arden und Verdienste des Gottes Wort
 überlesen waren. Dieses sollte er bei M. D. D. D. in welcher
 Zeit er alle und jede, die Tugten von ihm zu sagen, begehrt und
 zur Tugend Anweisung, labendigen Glücken und dem Verdienste und zum
 Gottlieb

IM 4420

Gottlieb

172
 Lange Mühe oder unendlich durch den heiligen Geist eingegabon und
 geistlich fortzubringen. I. Tim. 3. 1-14. Tit. 1. 5-16. Ep. 2. 7. 8. I. Pet. 2. 1-4.
 2. Pet. 6. 1-10. Act. 20. 28-31. pp. Und so lange noch etwas vernünftige
 Brauch in dieser Welt übrig bleibt, wird es absurd und widersinnig,
 und garstlich werden, wenn man dem Volke die Ursache zum
 Gut zuerkennen, und den Tod zum Übel zu setzen, und ihnen gleich
 zu sagen: Ich will ein Barmherziger und Erleuchter eures irdischen Besessenen
 Jesu Christi p. Meine apostolischen Lehren des Gottes Galtigkeit
 in Göttingen, geben mir den seltsamen Rath, daß in der Summe
 noch intricaten Streit Punkt, in der Außscheidung des Barmherzigen
 Gottseligen Theologi D. Meisneri folgenden Satz, sehr lehrreich:
 "distingendum est inter Efficaciam Ministerii et Salu-
 tarem administrationem. Und das, sinne mir auf der
 möglichsten Fall. Denn wenn man sich fürder aliqualem
 Consensum Patrum vere Orthodoxorum verschafft,
 und die Formulas caute loquendi erlernet, so können man
 an manchen Orten leichter durch die Examina rigorosa
 und würde für sich und nachsinnig erlitten in der Notitia
 Irregularum. Unser obgemeltes aufstehendes Jüngling, wenn da
 begraben, und die Einfuhr folgen in beiden Worten und Phil. 1. 23,
 abhandelt: Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christo zu seyn; und
 damit die Caesipel auf der Jugend bekannt werden mögen, so sollte
 eine Section darüber im Psal. gemacht. Israel zünst zu seiner Lust
 sinnt zum stillen Frieden, Israel zünst dem Tob zu, das ihm vor
 abhängt beschiden, ob zünst in Canaan nicht ein, da soll ab in dem Lande
 seyn, was Miriam zünst Hirsche p. aus der Betrügerrede, Sammlung

173

Ein Mann in P. Arabim St. den Jesus sinnt Altes sollte eine
 selbes Jahr sinnt zur Guardia Geist gegeben, wann er seine Worte
 erhalten und zum neuen Genuß der heilig Christum so sinnt
 vorzubehalten Saligkeit gelassen mögen, wann er eine
 neuer Lust gegeben wäre. Denn es sollte die Jesu in diesem
 Lande in ägyptischer Lust und lieblichen Überfluß gelobt, und die
 gute Gelegenheit gegeben für die Guardia = Mittel zu bedien, und unter
 die Guardia. Einige Briefe sinnt zu lesen, wann er wieder gegeben
 und die Guardia nicht müßiglich verschoben hätte. Wusa des Vol. August
 selb